



Johanniter

Die weisse Rebsorte Johanniter geht auf das Jahr 1968 zurück. Es handelt sich um eine Kreuzung von Riesling × [Seyve-Villard 12.481 × (Ruländer × Gutedel)] von Johannes Zimmermann, durchgeführt am staatlichen Weinbauinstitut Freiburg im Breisgau. Heute stösst die Sorte auf zunehmendes Interesse. Die folgenden Informationen beziehen sich auf Erfahrungen, die in der Deutschschweiz gemacht wurden. Die technischen Angaben über die Sorte sind tabellarisch und in Zahlen ausgedrückt zusammengefasst.

PIERRE BASLER UND HANSUELI PFENNINGER,
EIDGENÖSSISCHE FORSCHUNGSANSTALT WÄDENSWIL

Technische Anbaueigenschaften und Empfehlungen

Die Angaben zum Reifezeitpunkt stehen im Vergleich zu sieben bekannten Referenzsorten, deren Reifezeitpunkt mit einer Zahlenskala von 1 bis 7 ausgedrückt ist: Muscat bleu = 1, Müller-Thurgau = 2, Gamaret = 3, Pinot noir = 4, Gamay = 5, Merlot = 6, Cabernet-Sauvignon = 7. Die Bewertungen von Wuchsstärke und Neigung zum Verrieseln erfolgen nach der Skala von 1 bis 9 des internationalen Weinbauamtes O.I.V., wobei 1 = «sehr schwach» oder «sehr wenig» bedeutet und 9 = «sehr stark» oder «sehr viel».

Austrieb	Wie Pinot noir oder 1–2 Tage früher
Wuchsstärke (1–9)	4–6
Reifezeitpunkt	4
Neigung zum Verrieseln (1–9)	1–2
Ertragspotenzial	1,6 kg/m ²
Anzustrebendes Ertragsniveau	0,7–1,0 kg/m ²
Anzustrebender Reifegrad	82–92 °Oe
Gesamtsäure	mittel
pH	mittel

Der Johanniter ist sehr fruchtbar; er bildet zwei bis drei kompakte Trauben pro Trieb. Sie sind mittelgross, relativ dicht, walzenförmig und etwas grösser als Rieslingtrauben. Überlastung der Reben kann im Folgejahr zu abgeschwächtem Wuchs führen. Dieser ist einigermassen aufrecht. Die Beeren zeigen wie beim Riesling kleine schwarze Pünktchen.

Krankheitsanfälligkeit

Krankheitsanfälligkeit (Note 1–9) ohne Fungizideinsatz:

Krankheit	Bezugsregion und Note	
	Zürichsee/ Walensee	Zürcher Weinland
Falscher Mehltau Blatt	3–6	3–5
Falscher Mehltau Traube	1–3	1–3
Oidium Blatt	1–3	1–3
Oidium Traube	1–2	1–2
Botrytis	1–2	1–2

Die Bewertungsskala (ebenfalls nach O.I.V.) des Krankheitsbefalls geht von 1 (= gesund oder nur kleinste Spuren von Befall), über 4 (= knapp tolerierbarer Befall) bis 9 (= sehr starker Befall, Totalschaden). Die Beurteilung des Krankheitsbefalls erfolgt immer in der Zeit von Mitte bis Ende September, das heisst relativ kurz vor der Weinlese. Ohne anders lautenden Hinweis gilt die Beurteilung des Krankheitsbefalls ohne Fungizidbehandlung. Im Vergleich zu Regent scheint der Johanniter etwas weniger anfällig auf Falschen Mehltau zu sein, vor allem bei den Trauben. Über die Anfälligkeit auf Rotbrenner liegen keine Erfahrungen vor.

Anbauempfehlungen

Da die Wuchsstärke von Johanniter nicht besonders hoch ist, können auch Stockabstände von 0,9 m gewählt werden. In Lagen mit hohem Infektionsdruck sind unter Umständen ein bis drei Fungizidbehandlungen gegen den Falschen Mehltau notwendig. Bei einer erstmaligen Anpflanzung an einem bestimmten Standort lohnt es sich zu beobachten, ob und wie stark ein Befall überhaupt auftritt, bevor man routinemässig Fungizidbehandlungen durchführt. Bei geringem Infektionsdruck ist es möglich ohne Fungizideinsatz durchzukommen. Es ist wichtig, durch entsprechende Rebenerziehung und sorgfältige Laubarbeit eine gute Durchlüftung der Laubwand und der Traubenzone zu gewährleisten. Dies ermöglicht schnelles Abtrocknen der Reben und dadurch weniger Infektionsgefahr. Bedingt durch die hohe Fruchtbarkeit müssen die Trauben im Interesse der Qualität und zur Vermeidung der Stocküberlastung (Schwächung im Folgejahr) ausgedünnt werden. Auch wenn man einen mässigen Ertrag pro Flächeneinheit einhält, sollte für beste Weinqualität auch die Einzelstockbelastung nicht höher als 1,5 kg liegen. Der Johanniter braucht eine gute Blauburgunder-Lage.

Weintyp und Kelterungshinweise

Die Weinbereitung bietet ausser der häufig schlep-penden Gärung keine grundlegenden Probleme. Der Wein hat ein fein fruchtiges, Grapefruit betontes bis kräftiges Bouquet und lässt sich im Gaumen als rassig, harmonisch und strukturvoll charakterisieren. Er erinnert ein wenig an Riesling mit guter Struktur und ist



manchmal leicht bitter im Abgang. Diese Bitterkeit lässt sich mit einer geringen Restsüsse (4 bis 6 g/l) korrigieren. Der Johanniterwein erzielt oft bessere Bewertungen als derjenige von traditionellen Weissweinsorten.

Weitere Informationen und Überlegungen

Der Johanniter gehört zu einer Serie von Neuzüchtungen des Weinbauinstituts in Freiburg, die in den letzten paar Jahren Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben. Die Sorte wurde im vergangenen Jahr nebst Merzling für den allgemeinen Anbau in Deutschland offiziell anerkannt und es gibt schon einige Winzer, welche den Johanniter im kommerziellen Anbau haben. Die Sorte ist auch das Resultat einer langen Prüfungsarbeit durch den langjährigen Rebenzüchter Norbert Becker vom Weinbauinstitut in Freiburg, der im letzten Sommer in den Ruhestand getreten ist. Der Johanniter besticht durch sein Qualitätspotenzial, auch wenn er in Lagen mit hohem Infektionsdruck für den Falschen Mehltau zwei- bis dreimal gegen Mehltaukrankheiten behandelt werden muss. Möglicherweise rührt diese gewisse Empfindlichkeit daher, dass die für die Resistenz verantwortliche Hybride Seyve-Villard 12.481 laut französischer Literatur als anfällig für *Peronospora* bezeichnet wird. Der Anbau dieser Sorte ohne Fungizideinsatz wird vermutlich

nur in relativ trockenen und gut durchlüfteten Standorten möglich sein, beispielsweise in der Bündner Herrschaft. Demgegenüber ist es auch als Fortschritt zu betrachten, wenn die Pflanzenschutzbehandlungen von beispielsweise sieben auf drei vermindert werden können.

Literatur

- Basler P.: Weine aus der Praxis von pilzresistenten Rebsorten. Schweiz. Z. Obst-Weinbau 135 (2), 40–41, 1999.
- Basler P. und Pfenninger H.U.: Standortbestimmung bezüglich der pilzwiderstandsfähigen Rebsorten in der Deutschschweiz. Schweiz. Z. Obst-Weinbau 136, 493–496, 2000.
- Galet P.: Cépages et vignobles de France; tome I. Imprimerie Paul Déhan, Montpellier, 1956.
- Staatliches Weinbauinstitut Freiburg i. Br.: Pilzwiderstandsfähige Weisswein-Neuzucht JOHANNITER, 1999.